



DrugNet Europpe

Europäische Beobachtungsstelle
für Drogen und Drogensucht

Zweimonatlich erscheinender Newsletter der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht

Januar - Februar 1998 • Nr 9

ISSN 0873-5395

Am 27. und 28. November 1997 nahm die EBDD an einer bedeutenden europäischen Konferenz zu synthetischen Drogen in Brüssel teil, zu der das Europäische Parlament, die luxemburgische Präsidentschaft und die Europäische Kommission eingeladen hatten. Auf dieser Konferenz wurden unter anderem konzentrierte Aktionen und Informationsaustausch gefordert, da zwar das Wissen über die kurzfristigen Wirkungen dieser Drogen zunimmt, die langfristigen Risiken jedoch keinesfalls ausreichend erforscht sind.

Am ersten Tag führte Sir Jack Stewart Clark, Abgeordneter des Europäischen Parlaments und Vorsitzender des Ausschusses für Grundfreiheiten und innere Angelegenheiten, den Vorsitz. Hedy d'Ancona (MdEP) hob in ihrer Ansprache hervor, daß Dialogbereitschaft, Pragmatismus und fundierte Informationen die Grundvoraussetzung für die Erarbeitung von Strategien sind, die uns an das gemeinsame Ziel – die Reduzierung des Schadens, den synthetische Drogen im Leben des einzelnen und in der Gesellschaft anrichten – bringen. Nach der Eröffnungsansprache, die Marcel Reimen, Vizepräsident des EBDD-Verwaltungsrates, im Namen des luxemburgischen Justizministers Marc Fischbach hielt, ergriff EU-Kommissarin Anita Gradin das Wort. Sie verwies auf die Notwendigkeit einer umfassenderen internationalen Diskussion über die leicht herzustellenden und billigen synthetischen Drogen und kündigte an, dieses Thema im Juni kommenden Jahres auf der Sondertagung der UNO-Generalversammlung zur Drogenbekämpfung ansprechen zu wollen.

Anschließend umrissen Georges Estievenart, Direktor der EBDD, und Willy Bruggeman, stellvertretender Koordinator der Europol-Drogenstelle, die Situation in der EU. Wie Georges Estievenart betonte, müssen neue Tendenzen beim Konsum synthetischer Drogen im sozialen und kulturellen

SYNTHETISCHE DROGEN

Brüsseler Konferenz ruft zu konzertierter Aktion auf

Kontext europäischer Jugendkulturen, und nicht als Problem einer Randgruppe gesehen werden. Allerdings dürfe man diese Tendenzen auch nicht losgelöst von den anderen Formen des Drogenkonsums betrachten, selbst wenn sie neue Konzepte für die Überwachung und die Reduzierung der Nachfrage erforderlich machten.



Viele neue synthetische Drogen werden anhand von Symbolen aus der Jugend- und Modeszene vermarktet.

Ergänzend dazu stellte Willy Bruggeman das Problem unter dem Aspekt der Strafverfolgung dar und schilderte die jüngsten technischen und politischen Maßnahmen in diesem Bereich, zu denen auch eine verstärkte Zusammenarbeit mit der chemischen Industrie zählt.

Zum Abschluß des ersten Sitzungstages hielt Juan Gamella, Professor für Sozialanthropologie an der Universität Granada (Spanien) einen interessanten Vortrag zu den Hintergründen des wirtschaftlichen und kulturellen „Erfolgs“ von Ecstasy. Er führte aus, daß die Kombination aus stimulierender und psychedelischer pharmakologischer Wirkung genau den psychischen und kulturellen Bedürfnissen der Dance-Szene entspricht. Seinen Siegeszug verdanke Ecstasy sowohl diesem Faktor als auch einer geschickten Vermarktung, die sich

nicht nur auf die Droge selbst bezieht, sondern auch die mit ihr verbundene Symbolik nutzt, um für andere Produkte zu werben.

Am zweiten Tag kamen zunächst Vertreter des UNDCP und der USA zu Wort, an deren Beiträge sich eine Schilderung von „Erfahrungen aus der Szene“ anschloß. Dabei wurden Präventionsarbeit und Forschungsergebnisse aus verschiedenen Teilen der EU vorgestellt, so unter anderem Einzelprojekte aus Hamburg, Manchester, Amsterdam und Luxemburg, sowie eine in fünf anderen Städten durchgeführte vergleichende Studie zum Ecstasy-Konsum. All diese Beiträge bestätigten die Erkenntnis, daß die in verschiedenen Ländern sichtbaren neuen Tendenzen nicht auf eine einfache Formel gebracht bzw. einer einzelnen Droge zugeschrieben werden können, sondern eine komplexe Erscheinung darstellen, da unterschiedliche Konsumentengruppen, Drogen und Konsummuster im Spiel sind. Zum Umgang mit diesen neuen Tendenzen ist ein differenzierter und pragmatischer Arbeitsansatz erforderlich, der Informationen über die unterschiedlichen Gegebenheiten einbezieht. An diese Sitzung schloß sich eine weitere an, auf der die physischen und psychischen Folgen des Konsums synthetischer Drogen zur Sprache kamen. Dabei wurden neue Erkenntnisse zu den kurzfristigen Auswirkungen von Ecstasy auf Gefühlslage und Gedächtnisleistung dargelegt.

Den letzten Teil der Konferenz bildeten drei Workshops zu den Themen Prävention, Information und Forschung; Gesundheitsförderung und Therapie; sowie zu Angebotsreduzierung und Strafverfolgung. Nach einer abschließenden Podiumsdiskussion wurde die Konferenz von Marcel Reimen im Namen der luxemburgischen Präsidentschaft beendet.

Richard Hartnoll

EBDD "WORKSHOP"

Reduzierung der Drogennachfrage am Arbeitsplatz



Nicht alle Drogenkonsumenten sind arbeitslos, daher könnte der Arbeitsplatz ein wichtiges Umfeld für die Prävention sein..

Am 9.–11. November fand bei der EBDD ein Workshop statt, der den dritten und abschließenden Teil einer von der EBDD in Auftrag gegebenen Studie über die *Reduzierung der Drogennachfrage am Arbeitsplatz* bildete. Die Aufgabe des Workshops bestand in der Beurteilung von Interventionsmöglichkeiten am Arbeitsplatz, wobei die spezifischen Voraussetzungen und vorhandenen Ressourcen für die Durchführung und Ausweitung betrieblicher Maßnahmen zur Drogenprävention untersucht wurden.

Unter Verwendung innovativer computergestützter Konferenztechnik, die wesentlich zu einer effektiven Arbeitsweise beitrug, wurden von den Teilnehmern in kürzester Zeit neue Ideen weiterentwickelt und ein gemeinsamer Abschlußbericht erarbeitet.

Nach Auffassung der beteiligten Sachverständigen sind Präventionsmaßnahmen im betrieblichen Umfeld sowohl möglich als auch empfehlenswert, obwohl der Mensch beim Eintritt ins Erwerbsleben bereits bestimmte Verhaltensmuster und Wertvorstellungen mitbringt, die von der Familie, dem Freundeskreis und der Schule geprägt wurden („erste Sozialisierungsphase“). Damit betriebliche Präventionsstrategien wirklich greifen, müssen sie daher anders aufgebaut sein als die auf Schulen und Peer-Gruppen ausgerichteten Kampagnen.

Die Mitwirkenden an der Studie kamen überein, daß die organisatorische Umsetzung von Maßnahmen bei der Drogenprävention am Arbeitsplatz eine außerordentlich wichtige Rolle spielt. Es komme darauf an, Arbeitnehmer und mittlere Leitungsebene in die Erarbeitung und Durchführung von Präventionsprogrammen, sowie von Aufklärungs- und Informationsstrategien mit einzubeziehen. Drogentests an Mitarbeitern wurden als Präventionsansatz für ungeeignet befunden.

Die mit dem Workshop zum Abschluß gebrachte Studie weist auf Bereiche für weitergehende Untersuchungen hin, so z.B. zu Konzepten, Programmen und Expertise in diesem Bereich, zum Umfang der Drogenproblematik am Arbeitsplatz und zur Kosten-Nutzen-Analyse vorhandener Programme. Ferner besagt die Studie, daß diese Untersuchungen nicht unbedingt epidemiologischer Natur sein müssen, da die Erfassung zuverlässiger und qualitativ hochwertiger Daten auf betrieblicher Ebene problematisch ist.

Gregor Burkhardt

Die „Virtuelle Bibliothek“ von REITOX: Machbarkeitsphase abgeschlossen

Die Ergebnisse der ersten Machbarkeitsphase eines EBDD/REITOX-Projekts zur Schaffung einer dezentralen dokumentarischen Datenbank zum Thema Drogenmißbrauch wurden am 2. Oktober auf einem abschließenden Evaluationstreffen in Paris vorgestellt.* Im Rahmen dieses Projekts, dessen Fernziel der technische Verbund zwischen den bestehenden internen Datenbanken des REITOX-Netzes ist, können nun erste Erfahrungen bei der Vernetzung europäischer Dokumentationszentren gesammelt werden. Im Mittelpunkt stehen dabei die Standardisierung und der verbesserte Zugang zu vorhandenen bibliographischen Datenbanken auf Web-Servern in Europa.

Im Einklang mit den Dokumentations- und Informationsstrategien von REITOX wird 1998 eine Weiterentwicklung dieser „virtuellen Bibliothek“ erfolgen, weitere Teilnehmer (Europäische Kommission, EBDD, Portugal, Schweden) werden einbezogen und das Leistungsspektrum ergänzt. Gegenwärtig enthält die Datenbank ca. 700 detaillierte Einträge zu epidemiologischen Themen und zur Drogenpolitik der Länder, die außerdem über Kurzbeschreibungen und einen Schlagwortkatalog zugänglich sind. Somit stellt sie eine wertvolle Bereicherung des Forschungsinstrumentariums für Fachleute dar. Die Datenbank ist unter folgender Web-Adresse zugänglich:
<http://www.ofdt.fr/reitox65>

Adelaide Seita Duarte

* An dem Projekt beteiligt sind die EBDD, ISDD (UK), Toxibase (Frankreich) und das Trimbos-Institut (NL) sowie drei Beobachter – CAN (Schweden), der Knotenpunkt der Europäischen Kommission und Observatório Vida (Portugal). Die erste Phase des Projekts, das eine Teilaufgabe des REITOX-Programms ist, wurde von Toxibase (Frankreich) unter Supervision des OFDT koordiniert.



Gemeinsames Seminar EBDD/COST A-6 zur Evaluation der Aktion gegen Drogenmißbrauch in Europa

Auf einem gemeinsamen Seminar der EBDD und des COST A-6 Programms der Europäischen Kommission* zur Evaluationsforschung auf dem Gebiet des Drogenmißbrauchs, das am 1. - 2. Dezember in Zürich stattfand, wurden die Fortschritte bei der Verwirklichung des fünfjährigen Programms bewertet und Perspektiven für künftige Maßnahmen in Europa aufgezeigt.

Am ersten Tag standen die Leistungen der fünf Arbeitsgruppen von COST A-6 bei der Evaluation von Prävention, Therapie und Drogenpolitik auf der Tagesordnung. Diese Themenbereiche waren am darauffolgenden Tag Gegenstand dreier Arbeitstagungen, auf denen weiterhin erörtert wurde, wie man auf-

In der für Therapie-Evaluation zuständigen Arbeitsgruppe waren zwei Evaluations-Sachverständige aus den USA zugegen, aus deren Beiträgen hervorging, daß Evaluationsstudien zwar die Einstellung politischer Entscheidungsträger und insbesondere deren Finanzierungsbeschlüsse beeinflussen, bisher jedoch keinen maßgeblichen Anstoß zu einer Verbesserung der Therapieangebote gegeben haben. Einige Projekte zur Therapie-Evaluation gelten als besonders erfolversprechend, darunter die COST A-6 Leitlinien, die Workbooks der WHO und die speziell auf die Weitergabe neuer Erkenntnisse ausgerichtete Evaluationsstätigkeit der EBDD. Als notwendiger Bestandteil der Evaluation der

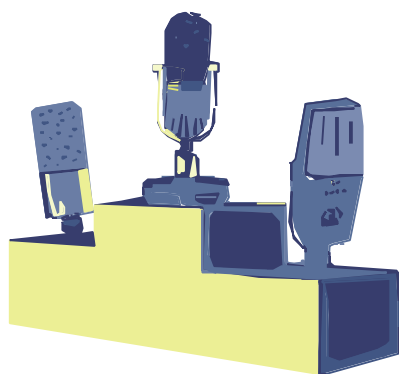
Prävention wie auch der Therapie wurde die wirksame Überleitung der Forschungsergebnisse in die Praxis dargestellt, die durch verbesserte Verfügbarkeit von Leitlinien und durch Investitionen in die Weiterbildung von Fachleuten gefördert werden muß.

Das Fazit der dritten Arbeitsgruppe lautete, daß eine klarere Beschreibung von Drogenpolitik zu den wichtigsten Voraussetzungen für ihre Evaluation zählt. Angesichts der Vielzahl der intervenierenden Variablen wurde dies als gesondertes Aufgabengebiet erachtet. Unterstrichen wurde auch die Notwendigkeit eines breiten theoretischen Rahmens, der ein verbessertes Verständnis drogenpolitischer Entscheidungen und ihrer Auswirkungen ermöglicht.

Die EBDD trägt sich mit dem Gedanken, 1998 einen speziellen Arbeitskreis einzuberufen, der in Anknüpfung an die Arbeit des COST A-6 Programms einen Forschungskatalog aufstellt.

Margareta Nilson

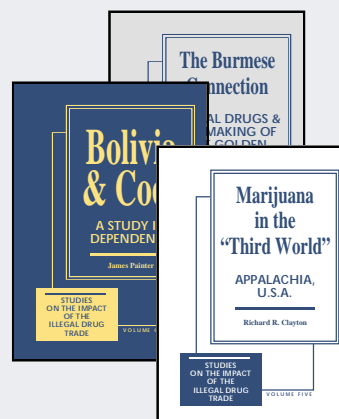
* Ein Fünfjahresprogramm (1993-1997) unter Leitung der GD XII (Wissenschaft, Forschung und Entwicklung) der Europäischen Kommission, dessen Zielsetzung in der Erfassung aktueller Informationen über die Auswirkungen verschiedener Drogenbekämpfungsstrategien auf das Ausmaß, den Charakter und die Folgen des Drogenmißbrauchs besteht.



bauend auf der bisherigen Arbeit von COST A-6 und der EBDD zur Förderung der Evaluationskultur und Verbesserung der Methodik beitragen könne.

In der Arbeitsgruppe "Prävention" bildeten das EBDD-Handbuch für die Evaluation der Drogenprävention und ein Referenzprojekt von COST A-6 zur Evaluation von Präventionsmaßnahmen (und Festlegung von Definitionen im Evaluationsbereich) die Ausgangsbasis für die Diskussionen. Im Mittelpunkt standen die Nutzung qualitativer und partizipatorischer Instrumente, wie sie beispielsweise bei der Evaluation des Health Promoting Schools Network der WHO zum Einsatz kommen, und die Übernahme der kombinierten quantitativen/qualitativen Ansätze, die in Spanien bei ethnographischen Studien im Bereich der synthetischen Drogen erprobt wurden.

BÜCHERBORD



UNRISD-Studien

zu den Folgen des illegalen Drogenhandels

Das UNO-Forschungsinstitut für soziale Entwicklung (UNRISD) veröffentlicht eine Reihe länderspezifischer Studien, die eine deutlichere Vorstellung von materiellen und gesellschaftlichen Kosten und von den Auswirkungen derzeitiger Drogenbekämpfungsstrategien vermitteln sollen, und in denen untersucht wird, wie sich vorgeschlagene Lösungen für die Entwicklungsländer auswirken.

Das Anliegen der Veröffentlichungsreihe besteht darin, durch die Verbreitung der sorgfältig analysierten Erfahrungen einzelner Länder zur Erhöhung der Qualität der drogenpolitischen Diskussionen beizutragen. In der Reihe erschienen unter anderem folgende Titel: *Bolivia and Coca: A Study in Dependency; Political Economy and Illegal Drugs in Colombia; Mexico's War on Drugs: Causes and Consequences; Unintended Consequences: Illegal Drugs and Drug Policies in Nine Countries; Marijuana in the Third World: Appalachia, USA* und *The Burmese Connection: Illegal Drugs and the Making of the Golden Triangle*.

Verlag: UNRISD, Lynne Reiner, United Nations University. Autoren: verschiedene. Datum: 1991-1997. Sprachen: Englisch. Preis: Unterschiedlich. ISBN: Unterschiedlich. Siehe UNRISD-Katalog. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an: Rosemary Max, UNRISD, Palais des Nations, CH-1211 Genf 10, Schweiz. Tel.: ++ 41 22 798 8400. Fax: ++ 41 22 740 0791. e-mail: max@unrisd.org

Die EBDD ist für die Auswahl der Publikationen für das Bücherbord und den Textkommentar verantwortlich. Für den Inhalt der Bücher und die darin geäußerten Ansichten sind jedoch die Autoren und Herausgeber selbst verantwortlich.

HIV UND HEPATITIS BEI INTRAVENÖS KONSUMIERENDEN DROGENABHÄNGIGEN

Im aktuellen *Jahresbericht* der EBDD sind erstmalig Daten der einzelnen Mitgliedstaaten der Europäischen Union zur Ausbreitung von HIV und Hepatitis bei intravenös konsumierenden Drogenabhängigen in der Europäischen Union enthalten. Trotz der Tragweite des HIV-Problems sind gesamteuropäische Angaben schwer zu beschaffen, da keine einheitlichen Überwachungssysteme existieren, mit deren Hilfe die Entwicklung von Prävalenz und Inzidenz mitverfolgt werden kann.

wobei dynamische Modelle zur Anwendung kamen. Das Projekt führte zu vielen neuen Erkenntnissen von teilweise hoher politischer Brisanz, zu denen nicht zuletzt die Feststellung zählt, daß gefährdete Jugendliche von den Maßnahmen nur unzureichend erfaßt werden.

Zu den gravierendsten gesundheitlichen Problemen intravenös konsumierender Drogenabhängiger in ganz Europa zählt nach Aussage des *Jahresberichts* die aufgrund der höher-



Photo: Diálogo de Noticias/Ana Balabó

Neue Entwicklungen in der Prävention untersuchen, wie man den Übergang vom intravenösen Konsum zum Rauchen oder Schnupfen fördern kann.

AIDS-Fälle werden zwar gemeldet, doch aufgrund der langen Latenzphase zwischen der HIV-Infektion und dem Ausbruch der Krankheit ermöglicht die AIDS-Überwachung keine schnelle Reaktion auf ein gehäuftes Auftreten von HIV. Laut *Jahresbericht* ist die HIV-Prävalenz zwar in den meisten EU-Ländern stabil, doch haben Portugal und Belgien einen weiteren Anstieg gemeldet, der sofortige Maßnahmen erforderlich macht.

Im Zeitraum 1995–1997 beteiligte sich die EBDD an einer *Konzertierten Aktion** der EU, in deren Rahmen mögliche Szenarien der Ausbreitung von AIDS/HIV in Europa sowie die epidemiologischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen dieser Erkrankung untersucht wurden. Mittels Rückrechnung schätzten Sachverständige aus mehreren Ländern die gegenwärtigen und künftigen Tendenzen der Ausbreitung von HIV ein. Ferner wurden länderspezifische Schätzungen (aufgeschlüsselt nach Übertragungsart und Geburtsjahr) vorgenommen und die Auswirkungen verbesserter Therapiemethoden und sonstiger Einflußgrößen untersucht,

en Ansteckungsgefahr weitaus schwerer zu verhindernde Hepatitis, die hinsichtlich Morbidität und Mortalität mit der HIV-Infektion vergleichbar ist. Der Bericht enthält erste europaweite Angaben zur Prävalenz von Hepatitis B und C, die durchgängig auf einen äußerst hohen Stand dieser Infektionen und besonders der Hepatitis C hindeuten. Die Zahl der infizierten intravenös konsumierenden Drogenabhängigen in der EU wurde ausgehend von einer französischen Studie mit ca. 500 000 angegeben. In der Mehrzahl der Fälle treten im Laufe der Jahre

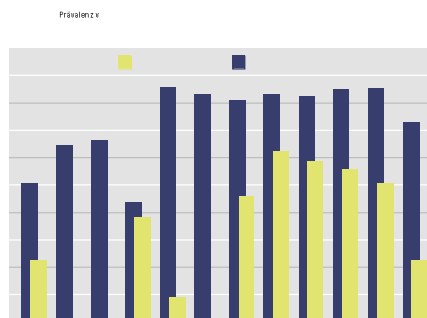
schwere Leberschädigungen auf, die zu Leberkrebs und zum vorzeitigen Tod führen.

Eine gesamteuropäische Reaktion auf die massive Ausbreitung der Hepatitis steht bisher aus. Die Präventionsmaßnahmen zur Bekämpfung der HIV-Infektion bei intravenös Drogenabhängigen erfüllen oftmals nicht einmal ihren eigentlichen Zweck und bleiben im Kampf gegen die Hepatitis wirkungslos. Neue Strategien (z.B. in Australien) konzentrieren sich auf strikteste Hygienemaßnahmen beim intravenösen Konsum. Im Bereich der Prävention wird auch untersucht, wie man den Übergang vom intravenösen Konsum zum Rauchen oder Schnupfen fördern kann.

Die EBDD nahm nicht nur Daten zu HIV und Hepatitis in ihren zweiten *Jahresbericht* auf, sondern ermittelte auch in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe mit REITOX, inwieweit Daten zu Infektionskrankheiten als Indikator für intravenösen Drogenkonsum verwendet werden können. Dabei wurden die vorhandenen Datenquellen in Frankreich, Deutschland, Irland, den Niederlanden und dem Vereinigten Königreich und die Möglichkeiten ihrer Nutzung für eine europaweite Überwachung untersucht. Weitere Bestandteile dieses Projekts waren die Auswertung der Fachliteratur und die Sammlung von Daten zu Tendenzen in der Entwicklung von HIV und Hepatitis. Es ist ein Folgeprojekt unter Einbeziehung weiterer Länder vorgesehen, das sich eingehend mit den organisatorischen Aspekten der Schaffung eines europaweiten Systems für die Überwachung von Infektionskrankheiten bei intravenös konsumierenden Drogenabhängigen befassen soll.

Lucas Wiessing

* *Konzertierte Aktion* – ein europaweites, von der EU finanziertes Projekt, das vom niederländischen RIVM (Nationales Institut für Volks Gesundheit und Umwelt) koordiniert wurde.



Auch dort, wo andere drogenbedingte Infektionskrankheiten selten sind, ist oft über die Hälfte der i.v. Drogenabhängigen mit Hepatitis C infiziert. Das ist deswegen beunruhigend, weil es bedeutet, daß Risikoverhalten für HIV aufrechterhalten wird.

Jahresbericht über den Stand der Drogenproblematik in der Europäischen Union - 1997.

EBDD NIMMT AN STÄDTE-FORUM TEIL

URB-AL: Für weitere Informationen, werden Sie sich bitte an Herrn Jerome Poussiégué, DG IB, Rue de la Science, 14-4/79, 1049 Brüssel, Belgien. Tel: ++ 32 2 299 0749. Fax: ++ 32 2 299 3941.



zahlreichen europäischen und lateinamerikanischen Großstädten, und es wurden Möglichkeiten für Kooperationsprojekte untersucht, die von der Europäischen Kommission kofinanziert werden sollen. Für die EBDD bot dieses Forum eine ausgezeichnete Gelegenheit, über ihre Tätigkeit zu berichten und den zweiten *Jahresbericht* sowie erste Ergebnisse einer Untersuchung zur Beschaffungskriminalität in den Städten vorzustellen. Viele Teilnehmer baten die EBDD um Unterstützung bei der Ausarbeitung von Vorschlägen für gemeinsame Projekte, die der Kommission im Frühjahr 1998 vorgelegt werden sollen.

Auf Einladung der Europäischen Kommission nahm die EBDD am Ersten Internationalen Seminar „Drogen in der Großstadt“ teil, das im Rahmen des Programms URB-AL* am 10./11. November 1997 in Santiago de Chile stattfand. Auf dieser Veranstaltung kam es zu einem Erfahrungsaustausch zwischen

* Ein von der Europäischen Kommission im September 1997 in Angriff genommenes vierjähriges Projekt zur Schaffung eines Netzes von Städten und kommunalen Behörden in Europa und Lateinamerika, das sich mit Fragen von gemeinsamem Interesse befaßt.

DIE ORGANE DER EBDD

Der Wissenschaftliche Beirat

Auf seiner 8. Sitzung am 25. November 1997 gab der Wissenschaftliche Beirat seine Stellungnahme zum Arbeitsprogramm für 1998 sowie zur Durchführung von Artikel 4 (Risikobewertung) der *Gemeinsamen Maßnahme betreffend neue synthetische Drogen* ab. Kurz angeschnitten wurde auch die Frage der Qualitätssicherung durch die nationalen Knotenpunkte.

In seiner Stellungnahme zum Arbeitsprogramm 1998 empfahl der Wissenschaftliche Beirat, Projekte zur Sammlung von Daten aus den Bereichen Strafverfolgung und Strafgerichtsbarkeit (analog zum Dreijahresarbeitsprogramm) in das Programm aufzunehmen, und sprach sich für eine aktive Förderung und Unterstützung der wissenschaftlichen Evaluation therapeutischer und sonstiger Maßnahmenprogramme durch die Beobachtungsstelle aus. Ferner unterstrich der Beirat, daß bei der Erfüllung der Aufgaben, die ihm und der Beobachtungsstelle im Zuge der *Gemeinsamen Maßnahme* übertragen wurden, eine angemessene wissenschaftliche Unterstützung und entsprechende Haushaltsmittel benötigt werden. Er setzte sich für die Durchführung zielgerichteter Studien ein, da diese am besten geeignet seien, ein hochwertiges

wissenschaftliches Fundament für die politische Entscheidungsfindung zu legen.

Im Hinblick auf die *Gemeinsame Maßnahme* schlug der Beirat die Einsetzung einer aus seinem Vorsitzenden, dem stellvertretenden Vorsitzenden und drei weiteren Mitgliedern bestehenden Lenkungsgruppe vor, die bei einer Anfrage durch einen Mitgliedstaat als Hauptgremium für die Risikobewertung tätig wird. Insbesondere wurde die Gruppe beauftragt, bis zum 1. Juni 1998 *Leitlinien* zu erarbeiten, auf die sie sich bei der vorläufigen Risikobewertung

stützen kann. Die Ergebnisse dieser Voruntersuchungen sollen jeweils auf einer Sitzung des Wissenschaftlichen Beirates und weiterer Sachverständiger erörtert werden, woraufhin den Mitgliedstaaten und der Europäischen Kommission ein Bericht zugesandt wird. Unter Berücksichtigung neuentwickelter Methoden auf dem Gebiet der Risikobewertung wird der Wissenschaftliche Beirat eine ständige Überarbeitung und Aktualisierung der *Leitlinien* vornehmen.

Abschließend ging der Beirat auf die Qualitätssicherung durch die nationalen Knotenpunkte ein und betonte die Notwendigkeit einer spezifischen epidemiologischen Schulung der Mitarbeiter der Knotenpunkte.

Kathleen Hernalsteen

Der Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat der EBDD trat am 3. – 4. November 1997 in Lissabon zu einer Sondersitzung zusammen, auf der das Dreijahresarbeitsprogramm verabschiedet und das Arbeitsprogramm 1998 sowie der Haushaltsplan diskutiert wurden.

Unter anderem erörterten die Mitglieder die Voraussetzungen für die Verwirklichung des Frühwarnsystems betreffend neue synthetische Drogen, das in der *Gemeinsamen Maßnahme* vom 16. Juni 1997 beschlossen worden war.

IM BLICKPUNKT

Die luxemburgische Präsidentschaft im

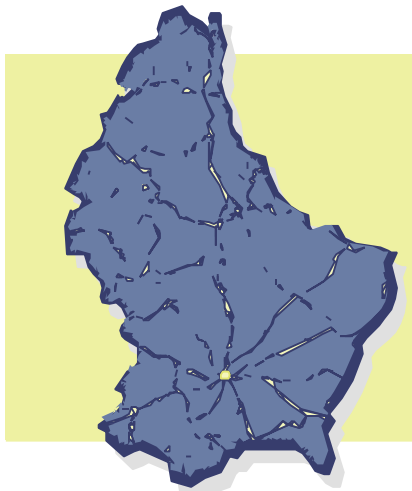
Kampf gegen Drogen

Am 4. Dezember 1997 traten in Brüssel die Minister für Gesundheit, Inneres und Justiz zu einer informellen Tagung des Rates der Europäischen Union zusammen, die von der luxemburgischen Präsidentschaft einberufen worden war. Auf dieser Zusammenkunft betonten sie die Notwendigkeit eines integrierten europäischen Ansatzes und einer engeren Zusammenarbeit zwischen ihren Ministerien. Nachstehend berichtet Frau Andrée Clemang, Vorsitzende der Horizontalen Drogengruppe* des Rates, über weitere Höhepunkte der sechsmonatigen Präsidentschaft.

Vom Engagement der luxemburgischen Präsidentschaft im Kampf gegen Drogen zeugen drei herausragende Veranstaltungen. Als erstes fand im September ein gemeinsames Seminar mit der zuvor im Amt befindlichen niederländischen Präsidentschaft des Rates statt, auf dem Schwerpunkte für die Forschungstätigkeit in bezug auf den Konsum synthetischer Drogen festgelegt wurden. Im November folgten dann ein Seminar zum Thema "Ausbildung und Drogen", dessen Teilnehmer sich mit dem Bedarf der Mitgliedstaaten an professionellen Ausbildungsmaßnahmen befaßten (siehe unten), sowie die Konferenz über synthetische Drogen, über die auf der ersten Seite dieser Ausgabe des DrugNet berichtet wurde.

In Anknüpfung an die Bemühungen der vorherigen Präsidentschaften um die Verwirklichung des "Aktionsplans zur Drogenbekämpfung", den der Europäische Rat von Madrid im Dezember 1995 verabschiedet hatte, und eingedenk der vom Dubliner Gipfel im Dezember 1996 festgelegten Prioritäten setzte sich die luxemburgische Präsidentschaft konsequent für die praktische Anwendung der jüngsten Drogenbekämpfungsinstrumente ein.

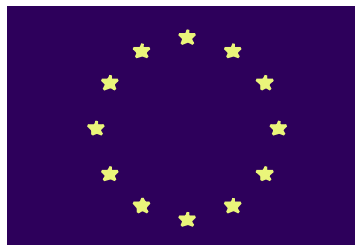
Besondere Beachtung galt der vom Rat im Dezember 1996 verabschiedeten *Gemeinsamen Maßnahme* betreffend die Angleichung der Rechtsvorschriften und der Verfahren der Polizei, Zoll und Justizbehörden zur Bekämpfung der Drogenabhängigkeit und des illegalen Drogenhandels, sowie den Vorbereitungen auf die vollständige Um-



setzung der *Gemeinsamen Maßnahme betreffend synthetische Drogen* vom 16. Juni 1997.

In dieser Vorbereitungsphase machte sich die ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen der EBDD und der Europol-Drogenstelle besonders bezahlt.

Im Zuge des "Aktionsplans zur Bekämpfung der organisierten Krimi-



nalität", der auf dem Amsterdamer Gipfel vom Juni 1997 vereinbart worden war, kam es zur Verabschiedung einer *Gemeinsamen Maßnahme* zur Aufstellung eines Austausch-, Ausbildungs- und Kooperationsprogramms für Personen, die für die Bekämpfung der organisierten Kriminalität zuständig sind (Falcone-Programm). Fortschritte waren auch bei der Aushandlung von Instrumenten zur Verbesserung der Zollstrategien und der gegenseitigen Unterstützung der Zollbehörden (Übereinkommen von Neapel II und Entschließung über das strategische Aktionsprogramm für Zollbehörden) zu verzeichnen. Das baldige Inkrafttreten des Europol-Übereinkommens wird

dem Kampf gegen Drogen neuen Auftrieb verleihen.

Was die internationale Zusammenarbeit zur Drogenbekämpfung anbelangt, so wurden große Bemühungen um die Einrichtung eines Koordinierungsmechanismus zwischen der Europäischen Union und den Staaten Lateinamerikas und der Karibik unternommen.

Nach einer Ministertagung der Europäischen Union und der Rio-Gruppe im Dezember 1997 kamen Experten aus den beiden Regionen in Brüssel zusammen, um die Zusammenarbeit bei der Drogenbekämpfung zu verbessern. Zu erwähnen sind ferner die Einberufung einer Zusammenkunft über den Drogenhandel durch lateinamerikanische Gruppen im September 1997 in Valencia und ein Treffen der Drogenverbindungsbeauftragten im Oktober in Bogotá.

Mit Blick auf die Karibik setzten sich die Europäische Kommission und besorgte Mitgliedstaaten aktiv für die Durchführung des Karibischen Drogenaktionsplanes ein. Im Mittelpunkt des transatlantischen Dialogs standen die Verwirklichung dieses Planes und die Kontrolle der Vorprodukte, während die Zusammenarbeit mit Mittel- und Osteuropa vorrangig auf die Bekämpfung der synthetischen Drogen und der Geldwäsche ausgerichtet war.

Im Zusammenhang mit den Vorbereitungen der Suchtstoffkommission auf die für 1998 anberaumte Sondertagung der UNO-Generalversammlung zur Drogenbekämpfung setzte sich die Präsidentschaft für die Annahme abgestimmter Standpunkte der Mitgliedstaaten in bezug auf Vorprodukte, synthetische Drogen, Geldwäsche, gerichtliche Zusammenarbeit, und Reduzierung der Nachfrage ein.

Andrée Clemang,

Vorsitzende der Horizontalen Drogengruppe

* **Horizontale Drogengruppe der EU** – Eine „säulenübergreifende“ Arbeitsgruppe, die vom Ausschuß der Ständigen Vertreter (COREPER) mit der Koordinierung der Arbeit im Drogenbereich beauftragt wurde und dabei im Rahmen aller drei Säulen der EU/EG – öffentliche Gesundheit, gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik und Zusammenarbeit in den Bereichen Justiz und Inneres – tätig ist.

PUBLIKATIONS REIHEN:



Wissenschaftliche Monographien

Der erste Band einer neuen Reihe von Wissenschaftlichen Monographien, den den Titel *Estimating the Prevalence of Problem Drug Use in Europe* trägt, ist jetzt in englischer Sprache bei der EBDD erhältlich. In 24 Kapiteln werden modernste Methoden der Prävalenzschätzung in Europa vorgestellt und auf ihre Vorzüge und Schwächen hin untersucht. Die französische Ausgabe ist in Vorbereitung.



EBDD "Insights"

Der Titel *New Trends in Synthetic Drugs in the European Union* steht am Anfang der neuen *EMCDDA Insights Series*, mit deren Hilfe die Ergebnisse von Studien, Erhebungen und Pilotprojekten verbreitet werden sollen, die von der EBDD im Rahmen ihrer laufenden und künftigen Arbeitsprogramme durchgeführt werden. Die Grundlage für die erste Ausgabe bildeten zwei von der EBDD in Auftrag gegebene Studien zur Epidemiologie des Konsums synthetischer Drogen und zu Maßnahmen zur Reduzierung der Nachfrage nach diesen Drogen in der EU. Exemplare in englischer Sprache können bei der EBDD angefordert werden.

NEU

F O R U M

Neues über den Drogenkonsum in der Europäischen Union



Vergleichbare Daten zum Konsum von Alkohol, Tabak und sonstigen Drogen bei europäischen Schülern wurden unlängst in einem Bericht über das *European School Survey Project on Alcohol and Other Drugs (ESPAD)* veröffentlicht. Dabei handelte es sich um eine 1995 durchgeführte Umfrage in 26 Ländern, die vom Schwedischen Rat für Informationen über Alkohol und sonstige Drogen (CAN) initiiert und koordiniert und von der Pempidou-Gruppe unterstützt wurde. Die Datenerfassung erfolgte mittels schriftlicher Fragebögen, die an willkürlich ausgewählte, im Landesmaßstab repräsentative Schulklassen verteilt und im Unterrichtsraum ausgefüllt wurden. Eine streng standardisierte Methodik trug dazu bei, die größtmögliche Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten.

The 1995 ESPAD Report kann angefordert werden bei: The Swedish Council for Information on Alcohol and Other Drugs, CAN, Schweden.
Fax: ++ 46 8 10 46 41. Preis: 400 SEK.

Der Abschlußbericht der internationalen Konferenz über *Drogen, Drogenabhängigkeit und Interdependenz*, die im März 1996 in Lissabon stattfand, ist jetzt kostenlos erhältlich (siehe nach-

stehende Anschrift). Hauptthema der Konferenz, die vom Nord-Süd-Zentrum des Europarates und vom Zentrum für Umwelt- und Entwicklungsforschung in Zusammenarbeit mit der EBDD und der Pempidou-Gruppe veranstaltet wurde, war die Betrachtung der Drogenproblematik unter dem Aspekt der globalen Interdependenz. Dabei wurde die Rolle von Drogen aus dem Blickwinkel von Wirtschaft, Entwicklung, Umwelt und Menschenrechten analysiert.

Bitte wenden Sie sich an: The North-South Centre of the Council of Europe, Av. da Liberdade, 229-4°, 1250 Lissabon, Portugal.
Tel.: ++ 351 1 352 49 54.
Fax: ++ 351 1 352 49 66.
E-mail: info@nscentre.org

Ab 1. Februar 1998 steht ein Help Desk zur Verfügung, dessen Aufgabe in der Anregung und Unterstützung lokaler Prävalenzstudien auf der Grundlage des Capture-Recapture-Verfahrens besteht. Interessenten wenden sich bitte an Gordon Hay unter folgender Adresse:

Centre for Drug Misuse Research, University of Glasgow, Glasgow, G12 8QG, UK.
E-mail: gkua24@udcf.gla.ac.uk
Fax: ++ 44 141 339 5881.

Wir bitten Sie, Ihre Beiträge zur Rubrik „Forum“ an die Redakteurin K. Robertson zu senden.

NEU

DRUGS-LEX

Neues aus dem Bereich der Drogengesetzgebung



Mit seinem Vorschlag für eine Empfehlung zur Harmonisierung der Drogengesetzgebung verwies der *Ausschuß für Grundfreiheiten und Innere Angelegenheiten* des Europäischen Parlaments am 3. November 1997 erneut darauf, welche Bedeutung den Strategien zur Angebots- und Schadensreduzierung in den 15 Mitgliedstaaten zukommt. In dem mit knapper Mehrheit angenommenen Vorschlag werden pragmatische Drogenstrategien befürwortet und die Mitgliedstaaten aufgefordert, die einzelstaatliche Gesetzgebung mit der Anwen-

dungspraxis in Einklang zu bringen. Für die EBDD ergibt sich aus diesem Vorschlag die Aufgabe, Indikatoren zu ermitteln, die als Grundlage für eine unabhängige Bewertung der Ergebnisse drogenpolitischer Maßnahmen in den 15 Mitgliedstaaten dienen könnten, und die Möglichkeit einer Einbeziehung von Mitteleuropa und Zypern in das REITOX-Netz zu prüfen. Im Januar 1998 wird der Vorschlag dem Plenum des Europäischen Parlaments zur Verabschiedung vorgelegt.

Danilo Ballotta

Ein nationaler Knotenpunkt stellt sich vor

FINNLAND

Seit Anfang 1996 ist der finnische nationale Knotenpunkt beim Nationalen Forschungs- und Entwicklungszentrum für Soziales und Gesundheit (STAKES) angesiedelt, das sich für eine sichere Zukunft des finnischen Gesundheits- und Sozialwesens engagiert und effiziente, hochwertige Dienstleistungen für alle Bürger fördert.

Der finnische nationale Knotenpunkt ist mit zwei Mitarbeitern besetzt, die dem Ressort Statistik und Register des STAKES angegliedert sind. Er fungiert in erster Linie als Umschlagplatz für Drogeninformationen in Finnland und arbeitet darüber hinaus am Ausbau der Drogeninformationssysteme. Bei der Schaffung neuer Informationsnetzwerke greift er soweit wie möglich auf vorhandene Strukturen zurück. Zu diesem Zweck werden gemeinsame Projekte mit Behörden und sonstigen Akteuren im Drogenbereich durchgeführt, die sich auf die unterschiedlichsten Aspekte der Drogenproblematik beziehen. Bei den Partnern des Knotenpunktes handelt es sich zum größten Teil um Informationsproduzenten, NRO und Forschungsinstitute.

Zu den Hauptaufgaben des Knotenpunktes zählt die alljährliche Erstellung des finnischen *Nationalen Berichts* (als Zuarbeit zum *Jahresbericht* der EBDD). Es hat sich gezeigt, daß davon wesentliche Impulse für die gesamte Tätigkeit im Drogenbereich ausgehen. Zur Entwicklung der Drogeninformationssysteme in Finnland, die zur Schließung von Informationslücken benötigt werden, trugen auch REITOX und EBDD-Projekte bei. Durch die Nutzung und Kombination von Daten aus allgemeinen Registern gelang es, bessere Indikatoren und komplexe Indikatorenmuster zu entwickeln, mit deren Hilfe verschiedene Phänomene wie drogenbedingte Mortalität, Verurteilungen aufgrund von Drogen delikten und drogenbedingte Morbidität evaluiert werden können. Die nationale Beobachtungsstelle trat dabei als Wegbereiter neuer Ideen auf und regte weitere Partner zur Arbeit in diesem Bereich an.

National Research & Development Centre for Welfare & Health



Da Drogen in Finnland in den achtziger Jahren noch keine bedeutende Rolle spielten, wurde damals nur wenig Mühe auf die Entwicklung von Drogeninformationssystemen verwandt. In den neunziger Jahren bewirkten die rasche Zuspitzung der Drogensituation und das wachsende Interesse der Medien an der Drogenproblematik bei den Akteuren im Drogenbereich ein verstärktes Engagement, das sich bis heute in immer neuen Projekten niederschlägt.

Im STAKES gibt es neben dem Knotenpunkt noch weitere Abteilungen, die sich mit Drogenfragen befassen. Der Arbeitsbereich *Wohlfahrt/ Gesundheitsförderung* hat sich auf Umfragen zur Ermittlung gesundheitlicher Verhaltensmuster von Jugendlichen spezialisiert und ermittelt dabei auch Drogenkonsumgewohnheiten. Ausgehend davon berät diese Gruppe kommunale Behörden bei der Erarbeitung von Drogenpräventions- und Therapieprogrammen. Das Referat *Sozialforschung/Studien*

zur *Alkoholproblematik* untersucht, welchen Stellenwert das Gesundheits- und Sozialwesen der Rauschmittel- und Drogensucht beimißt, und führt unter der Bevölkerung sowie an Schulen Umfragen zum Alkohol und Drogenkonsum durch.

Die nächsten Aufgaben des finnischen Knotenpunktes werden darin bestehen, ein ständiges Informationssystem im Hinblick auf den Drogentherapiebedarf zu errichten, die Arbeiten zur Schaffung

EBDD-Kalender

- 26.-27. Januar - Vorbereitungstreffen, Frühwarnsystem betreffend neue synthetische Drogen, EBDD, OFDT, Nationales Zentrum für Suchtbekämpfung, Paris.
- 29. Januar - Zusammenkunft mit den nationalen Koordinatoren für die Europäische Woche der Suchtprävention, GD V, Luxemburg.
- 5.-6. Februar - 13. Sitzung der Leiter der REITOX-Knotenpunkte, Lissabon.
- 26.-27. Februar - Phare-Verbindungstreffen, Riga.

Ausgewählte EU Veranstaltungen

- 13. Januar - Horizontale Drogengruppe der EU, Brüssel.
- 11. Februar - Horizontale Drogengruppe der EU, Brüssel.

des Frühwarnsystems betreffend synthetische Drogen zu koordinieren und ein System für die regelmäßige Erfassung der Prävalenz der Drogensucht bzw. - um die in Finnland übliche Terminologie zu verwenden - der Prävalenz des „Konsums harter Drogen“ aufzubauen.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an: Ari Virtanen, National Research and Development Centre for Welfare and Health (STAKES), Siltasaarenkatu, 18C (3rd floor), SF-00351 Helsinki. Tel.: + 358 9 3967 2378. Fax: + 358 9 3967 2324. E-mail: Ari.Virtanen@reitox.net

NEU

ANKÜNDIGUNGEN DER EBDD



Fotowettbewerb: Wir möchten diejenigen Leser, die die letzten Ausgaben des *DrugNet Europe* verpaßt haben, darauf hinweisen, daß die EBDD einen Fotowettbewerb veranstaltet, der zum Nachdenken über die Darstellung der Drogenproblematik in den Medien anregen soll. Teilnehmer können ihre Beiträge bis zum 1. März 1998 einsenden. Weitere Informationen dazu erhalten Sie bei der EBDD, in den Ausgaben Nr. 7 und 8 von *DrugNet Europe* und auf folgender Website: <http://www.emcdda.org>

Offizieller Herausgeber: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften • Besitzer: Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht, Rua da Cruz de Santa Apolónia, 23-25, P-1100 Lissabon • Direktor: Georges Estievenart • Redaktion/Koordination: Kathy Robertson • Übersetzung: Übersetzungszentrum für die EU-Einrichtungen, Luxemburg • Druck: Cromotipo, Artes Gráficas, Lda - Lissabon • Gestaltung und Satz: Carlos Luis, Design de Comunicação, Rua João Gomes Abreu, 113-1E3q, 2810 Feijó • ISSN - 0873-5395 *DrugNet Europe* • Gedruckt und herausgegeben in Portugal • AO-AA-98-001-DE-C Gedruckt auf chlorfreiem Papier.